

Salwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Samstag, den 12. Oktober 1889.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in
ganß Württemberg 2 M. 70 S.

Amthche Bekanntmachungen.

Reichstagswahl.

An die Wahlvorsteher.

Die Wahlvorsteher werden für die am Donnerstag, den 17. Oktober d. J., stattfindende Reichstagswahl nochmals darauf hingewiesen, daß

- 1) die Wählerliste, wie das Wahlprotokoll und die Gegenliste von dem ganzen Wahlvorstand, also vom Wahlvorsteher, wenigstens drei Beisitzern und dem Protokollführer zu unterzeichnen sind (cf. oberamtl. Erlaß vom 2. d. Mts., Amtsblatt Nr. 117),
- 2) dem Wahlprotokoll diejenigen mit fortlaufenden Nummern zu vergehenden Stimmzettel, in Betreff deren es einer Beschlußfassung des Wahlvorstands bedurfte, mögen sie für ungültig oder gültig erklärt worden sein, beigeheftet werden müssen,
- 3) das Wahlprotokoll samt den in Ziffer 2 bezeichneten Stimmzetteln, sowie die bei der Wahl benützte Wählerliste und die Gegenliste nach deren Abschluß so rasch als irgend möglich hieher einzusenden sind (cf. Ziff. 6 c des Erlasses im Calwer Wochenblatt Seite 490.)

Calw, den 11. Oktober 1889.

R. Oberamt.
Supper.

Die Stiftungsräthe

werden an die Erledigung des Erlasses vom 19. Juli d. J., betreffend die Ausscheidung des Kirchengemeinervermögens in den evangelischen Kirchengemeinden, Calwer Wochenblatt Nr. 86, erinnert.

Calw, den 9. Oktober 1889.

R. gem. Oberamt.
Supper. Braun.

Deutsches Reich.

Kiel, 9. Okt. Der Kaiser empfing heute vormittag die Admirale Goltz, Heusner, Knorr und die Mitglieder der Kanalbaukommission, begab sich um 9 1/2 Uhr nach der Barbarossabrücke, bestieg eine Dampfbarke, fuhr dem salutierenden englischen Geschwader entlang und begab sich dann zur Mündung des Nordostseekanals bei Holtenua. Bei dem gestrigen Prunkmahl im Schlosse gedachte der Kaiser mit ehrenden Worten der englischen Flotte und trank auf die Königin von England. Der englische Vizeadmiral Baird erwiderte, für die ausgezeichnete Aufnahme des englischen Geschwaders dankend, und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus.

Kiel, 9. Okt. Der Kaiser hat bei dem Besuche der kais. Werft seine hohe Zufriedenheit ausgesprochen und den Befehl erteilt, als Ausdruck seiner Anerkennung jedem Arbeiter den doppelten Taglohn auszubezahlen. Der Kaiser kehrte um 11 1/2 Uhr vorm. von dem Besuche des Nordostseekanals ins Schloß zurück und begab sich um 12 Uhr in englischer Admiralsuniform mit Galaboot zum Lunch nach dem engl. Flaggschiff Northumberland. Die Korvette Baden und die englischen Kriegsschiffe salutierten, die englischen Mannschaften paradierten auf Deck und auf den Raaien und brachten dem Kaiser ein dreimaliges Hoch aus. — Der Zar trifft morgen Abend hier ein und reist alsbald nach Berlin weiter.

Kiel, 10. Okt. Der Zar und Großfürst Georg werden abends gegen 9 Uhr erwartet. Für den Empfang sind großartige Vorbereitungen getroffen. Der Hafen wird elektrisch beleuchtet, die Kriegsschiffe werden Salutschüsse abgeben. An der Barbarossabrücke findet die offizielle Begrüßung statt. Vom Bahnhof bis zur Barbarossabrücke bildet die Garnison Spalier. Das erste See-Bataillon stellt die Ehrenwache. Die Weiterreise der russischen Herrschaften nach Berlin wird um 11 Uhr erfolgen. Freff. J.

Berlin, 9. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin verlassen am 17. Okt. Berlin, treffen am 19. früh in Monza ein, werden dort zwei Tage als Gäste des italienischen Königs paares verweilen und gedenken sich alsdann in Genua nach Athen einzuschiffen. Dort wird der „Post“ zufolge die Kaiserin Friedrich mit der Prinzessin Sophie nach den neuesten Bestimmungen an demselben Tage wie Kaiser Wilhelm, also am 26., nicht schon am 25. Oktober eintreffen. Wie der englische Gesandte der griechischen Regierung jetzt schon offiziell mitgeteilt hat, wird der Prinz von Wales mit seiner Gemahlin und dem Prinzen Albert Victor am 17. d. M. auf der Nacht „Osborne“ in Athen eintreffen. Das englische Mittelmeergeschwader, welches aus sieben Kriegsschiffen besteht, wird dem Prinzen bis Aegina entgegenfahren. Während die Nacht „Osborne“ im Piräus vor Anker geht, wird das übrige englische Geschwader bei Salamis ankern. An der Parade,

welche in Athen vor dem deutschen Kaiser abgehalten wird, werden sich auch 600 Matrosen von den griechischen Kriegsschiffen beteiligen. Nach der „Pol. Korresp.“ sind über die Vertreter des Kaisers Franz Josef bei den Hochzeitsfeierlichkeiten bis zur Stunde entscheidende Beschlüsse noch nicht gefaßt. — Die Kaiserin Augusta wird Ende dieses Monats Baden-Baden verlassen und sich zunächst auf einige Wochen wie alljährlich nach Koblenz begeben, bevor sie ihren Winteraufenthalt in Berlin nimmt.

Potsdam, 10. Okt. Der Kaiser traf heute morgen 7 Uhr in der Bildparkstation ein und begab sich sofort nach dem Neuen Palais. — Reichskanzler Fürst Bismarck ist heute vormittag zum Vortrage beim Kaiser nach Potsdam gefahren.

Berlin, 11. Okt. (Depesche d. Calwer Wochenbl.) Der russ. Kaiser und Großfürst Georg trafen heute vormittag 10 Uhr ein. Beide Kaiser führen in offenem Wagen, beide mit erstem Blick. Ihnen folgten der Reichskanzler und Herbert Bismarck mit Schwaloff. Der Fahnenstuch der Straßen ist mäßig. Vor der russischen Botschaft fand Parade Spalier bildender Truppen statt.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 11. Okt. Gestern beschloßen die städtischen Kollegien die Hundesteuer um 4 M., also auf M. 12. — zu erhöhen. In Anbetracht, daß in hiesiger Stadt im Verhältnis zu andern Städten nur eine unbedeutende Zahl von Hunden (100—120) gehalten wird und auch eine Belästigung durch dieselben nicht zu konstatieren ist, wurde die Erhöhung von M. 4. — für genügend befunden. Ausgeschlossen von der Steuererhöhung sind Schafhunde, deren Existenz auch niemand belästigt. Die höhere Steuer wird am 1. April 1889 erhoben und bleibt in Kraft bis zum 31. März 1897. Die Einnahmen aus der Hundesteuer fließen der Armenkasse zu. — Ferner kam zur Beratung die Festsetzung von Bestimmungen wegen Erhebung der Wohnsteuer. Bisher war es schwierig, eine feste Norm festzustellen und das Gesetz schreibt vor, Fall zu Fall zu beurteilen. Es wurde beschloßen, daß zur Entrichtung von Wohnsteuer verpflichtet ist, wer 21 Jahre alt und einkommenssteuerpflichtig ist; ferner Kost und Wohnung beim Arbeitgeber ist zum Einkommen zu rechnen. Wohnsteuerpflichtig ist jeder, der sein volles Auskommen hat.

(Eingesdt.) Die Bewegung der unserm Wahlkreis bevorstehenden Reichstagswahl wird nun doch noch etwas lebhafter werden, nachdem als weiterer Kandidat neben dem bereits aufgetretenen Hrn. Landgerichtsrat Frehr. v. Gältlingen aus Stuttgart von der Volkspartei Hr. Rechtsanwalt Carl Schickler aus Stuttgart aufgestellt ist. Da sich, wie man hört, die beiden Bewerber vom beruflichen Leben her kennen und persönlich achten, so sieht zu erwarten, daß der Wahlkampf ohne persönliche Angriffe und sachlich lediglich nach der politischen Ueberzeugung geführt werde. Hr. v. Gältlingen gehört zu der dem Reichskanzler und der Politik der Reichsregierung ergebenen Partei, Hr. Schickler hat sich zu der Volkspartei gestellt, welche der Freiheit ergeben ist. Es steht also ein Oppositionsmann gegen einen Regierungskandidaten. So kann sich jeder Wähler nach seiner Anschauung seinen Kandidaten herauswählen. Ja man könnte sagen, daß es erst dadurch eine rechte Wahl wird, daß die Wähler die Auswahl haben und nicht bloß ein Kandidat im Felde steht. Der Schreiber dieses hängt seiner Ueberzeugung nach der fortschrittlichen und freibeitlichen Richtung an und ist deshalb für die Kandidatur des Hrn. Schickler eingenommen, aber damit soll dem Hrn. v. Gältlingen so wenig zu nahe getreten sein als irgend einem von denjenigen, die aus Ueberzeugung die Politik der gegenwärtigen Reichsregierung für das allein richtige erachten. Es sollte eben jeder Wähler selber nachdenken, was er für das Vaterland und das Volk am besten erachtet, das ist auch offenbar der Sinn des Wahlgesetzes und darum werden die Wahlprogramme veröffentlicht und die Wählerversammlungen abgehalten. Eigentlich sollte Jedermann die Ausführungen beider Teile hören nach dem alten Sprichwort: „Eines Mannes Rede ist keines Mannes Rede, man soll billig hören beede.“

Auf vorstehendes Egsdt. wäre zunächst zu erwidern, daß für die Volkspartei wenig Aussicht vorhanden ist, ihren Kandidaten durchzubringen. — Es ist ja der Wunsch eines jeden, welcher Partei er auch angehört, wir möchten von einem hitzigen Wahlkampf verschont bleiben, allein die hier vorherrschende freikonservative und deutsche Partei, welche bereits die Wahl des Hrn. v. Gältlingen betreibt, kann dem obigen bescheidenen Ansinnen, den Führern der Volkspartei in ihren Garten Eintritt zu gewähren, sicherlich nur eine schneidige Ablehnung zuteil werden lassen. (Siehe 2. Seite.)

altig und

ger.

h

h

Zahntechniker,
hulberg 10
Bahnhof),
en an Sonn- und
rechen von mor-
r nachmittags.
Künstlicher
etc.

ten-Heil,
ene Mittel für
u. Katarth.
e Zeugnisse.
e Paq. 25 S bei
in Calw.

verj. Anweisung
nach 14jähriger
hede zur sofortigen
d. Trunksucht,
ffen, zu vollziehen,
ne Berufshörung.
für Trunksucht-
i Säckingen.
porto beizufügen!

erzieher,
n, verkauft
Schneidermstr.

eisen

er, Pforzheim.

r 1889.

Ber-	Gegen den	Durch-
ufs-	vor.	schnitts-
umme	preis.	mehr wenig
1 3	M 2	M 2
01 20		18
37 70		16
53 50		5
12 40		

wämme.



Stuttgart, 10. Okt. Zirkus Cooke. Heute beginnt man die städtische Reithalle in der Forststraße für den Zirkus umzubauen. Im ganzen wird der Zirkus 1600 Plätze fassen. Zu den Spezialitäten, welche der Zirkus vorführen wird, gehört u. a. ein Löwenbändiger, welcher mit 8 Löwen „arbeitet“. Wie uns übrigens mitgeteilt wird, soll die Oberschulbehörde wegen des Turnunterrichts gegen die Benutzung der Reithalle als Zirkus Einsprache erhoben haben. Am 13. d. Mts. beginnen die Vorstellungen.

Stuttgart, 10. Okt. Gestern mittag ist von Ehlingen die telephonische Anzeige hier eingelaufen, daß in einem dortigen Hotel einem Gast 1 Ledertasche mit 3000 Francs in Panama-Aktien aus dem Gastzimmer über die Mittagszeit, während der Gast beim Essen war, gestohlen worden seien. Der Dieb wurde annähernd in der Person eines fremden Mannes, welcher zuvor dort gebettelt hat, beschrieben. Ein anderer Gast, welcher den Verdächtigen in Ehlingen gesehen hat und kannte, fuhr mit dem Bahnzug hierher und traf mit dem Verdächtigen in demselben Zug zusammen. Auf dem Bahnhof hier hat derselbe der Polizei hievon Mitteilung gemacht, worauf dessen Festnahme erfolgte. Der Dieb war noch im Besitz sämtlicher gestohlenen Aktien. Derselbe ist wegen Diebstahls schon öfters bestraft und war am 2. d. Mts. aus dem Zuchthaus in Bruchsal, woselbst er wegen Diebstahl eine Strafe von 14 Monaten verbüßt hat, entlassen worden.

Berlin, 6. Okt. Eine Ruchlosigkeit sondergleichen muß es genannt werden, welche in den letztvergangenen Tagen an den Schwänen wiederholt verübt worden ist, die auf den Wasserarmen unserer Stadt gehalten werden. Während diese schönen stolzen Tiere in der That ein Schmuck derselben bilden, an denen sich Herz und Auge aller gesitteten Menschen erfreut, haben es rohe Gesellen fertig gebracht, diesen unschuldigen Tieren — man begreift nicht, aus welchem Grunde — nachzustellen und sie zum Teil ums Leben zu bringen. So fand man in der vorigen Woche wiederholt morgens junge und alte Schwäne tot im Wasser, die ruchlose Menschen vergiftet hatten. Vermutlich geschah dies in der Weise, daß man den Schwänen Brot oder Semmel zugeworfen hatte, welche giftige Substanzen enthielten.

Obst- und Weinpreise.

Stuttgart, 9. Oktober. Mostobstmarkt auf dem Güterbahnhof. 7 M 30, 7 M 40 bis 7 M 80 J pr. Ztr.

Obertürkheim, 9. Okt. Gessliches Mostobst auf dem Güterbahnhof; Preis 7 M 20, 7 M 30 und 7 M 40 J pr. Ztr.; rascher Verkauf.

Baihingen a. E., 9. Okt. Gestern und heute verschiedene Käufe zu 145—160 M pr. 3 hl. — Enzweihingen, 9. Okt. Preise bewegen sich von 136—150 M pro 3 hl. Verkauf langsam, Vorrat 600 hl. — Mühlhausen a. E., 8. Okt. Einige Käufe zu 180—185 M pro 3 hl. — Hohenhaslach, 8. Okt. Verkauf gestern und heute ziemlich lebhaft zum Preis von 160—170 M pro 3 hl. — Sternensfels, 9. Okt. Käufe zu 162, 173 und 175 M pro 3 hl, Käufer erwünscht, Qual. recht gut. — Aßperg, 9. Okt. Lese im Gang, 1 Kauf Mittelgewächs 153 M pro 3 hl, ziemlich verstellt, Käufer erwünscht. — Marbach a. N., 9. Okt. Lese begonnen, Quantität schlägt etwas zurück, bis jetzt 1 Kauf zu 128 M Käufer bis Ende der Woche erwünscht. — Weilslein, 8. Okt. Einige Käufe zu 150 M. Die Gesellschaft beginnt morgen mit Lese des Frühgewächses. — Lauffen a. N., 9. Okt. Bei flauem Verkauf 160, 165, 168 und 170 M pro 3 hl. Noch ziemlich Vorrat. Käufer erwünscht. — Bönningheim, 9. Okt. Preis 133—148 M für gem. Gewächs, 140—150 M für schwarzes. — Heilbronn, 9. Okt. Rot Gewächs 60—65 M, weiß 50—53 M pro 1 hl. — Weinsberg, 8. Okt. Rot Gewächs 190, 185, 180, 175, 170 M pro 3 hl. Gemisch (Schiller) 160, 155 M pro 3 hl. Weiß 165, 160, 150, 146, 140, 135, 134 M pro 3 hl. In Rot- und Weißwein noch schöner Vorrat. Die Weingärtnergesellschaft wird in nächster Woche ihre Versteigerung halten und besondere Ausschreiben erlassen.

Für Landwirte.

Es ist erfreulich, wie nach und nach unsere Landwirte zu der nüchternen Einsicht kommen, daß Feldbau allein nicht mehr zureicht, um aus ihm die für die täglichen Bedürfnisse erforderlichen Mittel zu erschwingen, zumal der stetig zunehmenden Einfuhr ausländischer Bodenerzeugnisse auch durch die höchsten Zölle kein „Halt!“ mehr geboten werden kann. Und wenn dementsprechend unsere Bauern mehr auf Viehzucht und Milchwirtschaft ihr Hauptaugenmerk richten, so verdient dies gewiß alle Anerkennung, obgleich in der Behandlung der Milch noch viel gesündigt wird; wenn sie in irdenen Gefäßen einfach aufgestellt, der saure gezogene Rahm nachher abgenommen, tage-oft wochenlang gesammelt und dann erst zu Butter verarbeitet wird. Daß sich hiebei kein gutes Produkt erzielen läßt, ab und zu durch das lange Herumstellen wohl auch die Reinlichkeit manches zu wünschen übrig lassen mag, ist wohl unbestrittene Tatsache und eben so sicher ist, daß ein derartiges Verfahren nicht rentabel werden kann. Ganz anders gestaltet sich die Sache, wenn die Viehbesitzer zusammenstehen und — wie dies schon in vielen Orten geschehen — Genossenschaftsmolkereien gründen, in welche sie ihre Milch, soweit solche in der Familie nicht verbraucht wird, verbringen, um hier Süßbutter zu bereiten, welche heutzutage ein sehr gesuchter Handelsartikel ist und täglich mehr Nachfrage nach solcher besteht.

Die entfettete Milch (Magermilch) erhält jeder Genossenschaftler wieder zurück.

Zur Gewinnung der Süßbutter bestehen sehr vorzügliche Maschinen, sog. „Temperierbuttermaschinen“, die der Firma Ferd. Rothe und Cie., Molkereimaschinenfabrik Braunschweig patentiert sind und für welche Gebrüder S o l d e r, mech. Werkstätte Urach, die alleinige Vertretung für Württemberg haben. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, besitzen diese Maschinen, die sich je nach den Größen sowohl für Hand- als auch Göpel- oder andern Kraftbetrieb eignen, folgende wesentlichen Vorzüge:

1) Die Gewinnung der Butter erfolgt direkt aus der Milch in einer einzigen Maschine (bei andern Verfahren muß aus der Milch erst in einer Maschine der Rahm abgefondert und dieser sodann in einer zweiten Maschine in Butter verwandelt werden). Es leuchtet ein, daß hiebei an Anlagekapital, Arbeitszeit und Mühe bedeutend gespart wird;

2) die in der Temperierbuttermaschine gewonnene Butter ist von vorzüglichem Geschmack und hält sich wesentlich länger als andere Süßbutter, was wohl auf das bei dieser Methode angewandte natürliche Verfahren zurückzuführen ist, und den Wert der Butter bedeutend erhöht;

3) ist der Körper ganz aus Eisen und im Innern emailliert, es können daher die Wände derselben keine Butterfäure ansaugen und muß somit Säure- und Sporenbildung total ausgeschlossen und die Reinigung der Maschine sehr leicht zu bewerkstelligen sein;

4) die abgefonderte Magermilch ist gut, schmackhaft und genießbar, im übrigen eignet sich solche vorzüglich auch zur Kälber- und Schweinemast. Die Ausbeute ist die denkbar größte und soll laut uns vorliegenden Mitteilungen bis 13 J pr. Liter betragen.

Wenn unsre Landwirte hiegegen Rechnung stellen, wird ihnen bald klar werden, welche große Summen sie jährlich durch Einhalten der althergebrachten unrationellen Milchwirtschaft, bei der sie aus dem Liter Milch höchstens 4 bis 5 J ziehen, verschleudern trotz des Aufwandes vieler Mühe und werden sie umgekehrt zu der Einsicht kommen, daß in der Milch bei richtiger Verwertung eine reiche Einnahmequelle für sie verborgen liegt.

§ Calw, 10. Oktober.

Reichstagswahl.

Ein Wahlkomitee des VII. Wahlkreises empfiehlt den Wählern den Rechtsanwalt Schickler in Stuttgart als Reichstagsabgeordneten. In demselben Blatte, wo der Candidat der reichstreuen Parteien in schlaue gestellten Worten und Sätzen in jeder möglichen Weise angegriffen und verdächtigt wird und die Männer, welche ihn aufgestellt, als Männer des Rückschritts beschimpft werden, wird, ehe noch gegen den Candidaten Schickler ein Wort gesprochen ist, den Anhängern G ü l t l i n g e n s in die Schuhe geschoben, daß sie den Gegenkandidaten Schickler während des Wahlkampfes anfeinden und verunglimpfen, Druck und Einschüchterung ausüben werden. Das ist die Manier, mit welcher gewisse schlaue Advokaten ihren Prozeß betreiben, indem sie dem Gegner, ehe er gesprochen hat, das Wort verdrehen und verdächtigen und ihm die Verteidigung abschneiden! Wir fordern Freund und Feind auf, diese Art des Kampfes zu prüfen, sicher wird das Urteil des Volkes eine solche nicht als biedermännisch bezeichnen. In acht demagogischen Redensarten wird die Reichsregierung und der seitherige Reichstag verdächtigt, die Anschuldigungen schlaue gemischt und zu einer gegen Herrn v. G ü l t l i n g e n gerichteten Spitze geformt, obwohl derselbe noch niemals Reichstagsabgeordneter war. Da das Schickler'sche Komitee dem Herrn v. G ü l t l i n g e n nicht abstreiten konnte, daß er in 21jähriger landständischer Thätigkeit gewissenhaft, unabhängig und charakterfest die Rechte des Volkes vertreten hat, so ließ es ihm das Zeugnis, daß er hie und da eine vernünftige Meinung ausgesprochen, wenn diejenige der Regierung gar zu unvernünftig gewesen sei. Zum Vorwurf will ihm gemacht werden, daß er für verschiedene volksparteiliche Forderungen nicht eingetreten sei und daß er bei einigen Abstimmungen gefehlt habe. Von gar manchen Abgeordneten der Beobachterpartei hat man schon sagen hören, daß sie vor der Abstimmung „unritterlich“ davon gelaufen seien; wenn G ü l t l i n g e n vor der Abstimmung über die Beamtengehälter sich entfernt hat, weil er selbst Beamter ist, so ist dies für Jedermann nur ein wiederholter Beweis seines ehrenhaften Charakters und verdient keinen Tadel. Der einzige Vorwurf, dem das Schickler'sche Wahlkomitee eine greifbare Gestalt geben konnte, besteht darin, daß G ü l t l i n g e n für Abschaffung der Wahlsteuer gestimmt habe. Wähler, welchen dieser Wahlverrierapparat, der den Landleuten und Arbeitern eine Plage war, in Erinnerung ist, werden ihm dies nicht als Verbrechen aufrechnen, auch eine Anzahl von Abgeordneten der demokratischen Partei hat dieses Schwäbische Unikum zu Grabe tragen helfen.

Eine kurze Spanne Zeit trennt uns noch von dem Tage, wo die hochernste Frage zu entscheiden ist, wer unsern Wahlkreis im Reichstag vertreten soll. Bei vielen der Wählern, die bis jetzt treu zu Kaiser und Reich standen, wird der Versuch gemacht werden, sie zu jener Partei hinüber zu ziehen, die bis jetzt glücklicherweise im Reichstag nur durch einen einzigen Mann vertreten ist und welche das feste Gefüge des deutschen Reichs und viele seiner wohlbewährten Einrichtungen in Frage stellen will. Viele Advokaten von Stuttgart werden den Wahlkreis bereisen, um in schönklingenden Reden und Versprechungen den Advokaten Schickler anzupreisen. Die Advokaten Konrad und Friedrich Hausmann, Payer und andere werden ihre bekannten Reden halten, die ihrem Ehrgeiz und ihrer Praxis dienlich sind.

Wir wissen von dem Advokaten Schickler nichts, als daß er jung und der ständige Vertreter und Verteidiger der Sozialdemokratie ist. Das mag ihm auf jener Seite zu Stimmen verhelfen, die aus Liebhäugelei mit den Sozialdemokraten den Bauern den Korn- und Holz Zoll und den Gewerbetreibenden den Industriezoll nicht gönnt, der die Früchte ihrer Arbeit schützt. Zu der Fürsorge für die Arbeiter hat sich diese Partei bekanntlich bis jetzt stets ablehnend verhalten. Wir haben allen Grund, an einem Manne festzuhalten, der, wenn auch nicht mehr sehr jung, aber reich an Erfahrungen ist, der in 21jähriger Thätigkeit als Volksvertreter bewiesen hat, daß er die Bedürfnisse des Volkes kennt, daß er für dieselben stets unabhängig und charakterfest eintritt. G ü l t l i n g e n ist von Männern aus allen Ständen des Wahlkreises empfohlen, Schickler bis jetzt nur von Advokaten, es wird sich im gegenwärtigen Wahl-

Kampf nicht (wie in dem Schickler'schen Flugblatt gesagt ist,) um den Kampf zwischen Herren und Volkspartei, sondern um den Kampf zwischen Abo-

Herrn W. v. Gültlingen.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Obstbäume betreffend.

Mit Rücksicht auf die unlängbaren Vorzüge der Herbstpflanzung erbitte ich mich auch dieses Jahr wieder, zur Hebung unserer Obstbaum-

Calw, 6. Okt. 1889.

E. Horlacher, Secr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Liebenzell.

Am Mittwoch, den 16. Oktober, vormittags 11 Uhr, werden auf der Revieramtstafel folgende landwirthsch. Grundstücke zur

Wiederverpachtung

auf 10 Jahre ausgeben:

Table with 4 columns: Markung, Biefelsberg, Parz., Nr., and Beschreibung (Acker im Weiling, Acker am Hummelberg, Wiese am Eichelgarten, Augenbügel, Unterhaugstett).

Revier Girsau.

Schotterlieferungs-Accord.

Am Montag, den 14. d. M., nachmittags 1 1/2 Uhr, wird im Waldhorn in Girsau die Lieferung und das Kleinschlagen von 30 cbm Kalksteinschotter für den Neuen Weg im Dittenbronnerberg veraccorditt.

Rubulach.

Bei der Stützungspflege liegen

500 Mark

gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 % zum Ausleihen parat.

Stützungspfleger Gebhardt.

Feuerbach.

Die allgemeine Weinlese



ist mit Rücksicht auf die günstige Witterung auf Montag, den 14. Oktober, festgesetzt worden. Bei der befohlenen sorgfältigen Lese läßt sich ein guter Wein erwarten.

Der Ertrag ist auf 1200 Hektoliter geschätzt. Käufer sind freundlich eingeladen.

Den 9. Oktober 1889.

Schultheißenamt. Zeit.

Privat-Anzeigen.

Zu vermieten ist ein freundl. möblirtes, heißbares

Zimmer

für einen Herrn, auf Verlangen mit Kofl. Zu erfr. bei der Red. d. Bl.

Trauer-Anzeige.

Berwandten, Bekannten und Freunden geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere l. Gattin und Mutter

Um stille Teilnahme bittet im Ramen der Hinterbliebenen:

der trauernde Gatte

Jacob Nid.

Beerbiquung Sonntag nachmittags 4 Uhr.

Nächste Woche bacht

Laugenbrezeln

Bäcker Gehring.

Rein deutsches

(kein amerikanisches)

Schweinefleisch,

sehr schmackhaft, bei Mehrabnahme zu bedeutend ermäßigtem Preise bei

J. C. Mayer.

Calw.

Kalender f. 1890

in verschiedenen Ausgaben empfiehlt

G. A. Bub, Buchbinder.

Berl. Hund.



Auf dem Bahnhof Liebenzell sprang ein kl. Mattenfänger, graumeliert m. schwarzem Rücken, aus dem

Zug. Derjenige, welchem derselbe zugeht, wird gebeten, ihn bei Schröder z. neuen Waldhorn in Pforzheim abzuliefern oder dorthin Nachricht zu geben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Standesamt Calw.

Geborene:

- 30. Sept. Hedwig, Tochter des Wilhelm Reinbub, Oberamtswegmeisters. 5. Okt. Gottlieb Ulrich, Sohn des Gottlieb Luz, Fabrikarbeiters. 5. " Karl Emil, Sohn des Gottlieb Stikel, Maschinenstrickers. 5. " Lina Friedrike, Tochter des Christian Schöning, Hirschwirts. 7. " Karl Friedrich, Sohn des Jakob Schühle, Schneidermeisters.

Getraute:

- 6. Okt. Gottlieb Wilhelm Rappold, Tuchsheerer und Witwer hier und Katharine Hertter, ledig hier. 6. " Leopold Großhans, Tagelöhner und Witwer hier und Johanna Christine geb. Böcker, Witwe des Johann Jakob Schöttle, Schneiders hier. 8. " Karl Friedrich Gerber, Ingenieur in Mülheim bei Köln am Rhein und Maria Karoline Sophie Deckinger hier. 10. " Jakob Friedrich Schechinger, Küfer hier und Maria Eberspächer hier.

Gestorbene:

- 7. Okt. Luise Charlotte, geb. Bräuning, Witwe des Ludwig Friedrich Sfrörer, Schreiners.

Gottesdienst am Sonntag, den 13. Oktober 1889.

Vom Turm: Nr. 285. Vormittagspredigt: Herr Dekan Braun. 1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen. Bibelstunde um 2 Uhr im Vereinshaus: Herr Helfer Cytel. (Das Kirchenopfer ist für den Pfarr- und Schulhausbau in Nieblingen bestimmt.)

Gottesdienste in der Methodistenkapelle am Sonntag, den 13. Oktober 1889, morgens 9 Uhr, abends 8 Uhr.

Günstige Gelegenheit.

Um schnell damit zu räumen, verkaufe ich eine Partie Vorhangstoffe in breit und schmal zu außergewöhnlich billigen Preisen. Einige Stücke etwas defekte Ware gebe ich weit unter dem Fabrikpreise ab.

Gleichzeitig empfehle mein ganz neu sortiertes Lager in Vorhangstoffen, Futterstoffen, weißen Pelz-Piqués etc., zu billigen Preisen.

J. C. Mayer.

Tauberwein.

Anfangs nächster Woche trifft der ausgeschriebene Wein hier ein. — Qualität gut. — Weitere Bestellungen nimmt entgegen Ernst Staud, Bildhauer.

Liebenzell.

Unteres Bad.

Die Wirtschaft ist wegen vorzunehmender Bauarbeiten bis auf weitere Anzeige geschlossen.

Rud. Koch.

Soeben eingetroffen:

ein größerer Posten wollener Unterjaden, Unterbeinkleider, Normalhemden in allen Größen, mit ganz kleinen, fast unsichtbaren Fehlern, zu erstaunlich billigen Preisen. Unterjaden von Mt. 1 — an.

J. C. Mayer.

Ofenschirme, Holzkasten, Kohlenbecken, Kohlenfüller, Feuergeräteständer, Kohlensparer, Kohlenlöffel u. Stach-eisen, Schuhabkraker, Schirmständer

empfehl

Eugen Dreiss am Markt.

Die besten Herren- und Damen-scheitel, sowie Puppen-perücken, Zöpfe und alle Arten von Haararbeiten werden zu den billigsten Preisen angefertigt bei

Ed. Bayer, Friseur.



Neue Heringe,

pur Milchner, billigt bei J. C. Mayer.

Atelier für künstliche Zähne.

Zahnoperationen, Plombieren, Reinigen etc. — Billigste Preise. J. Reiz, Calw.

Garantiert reinen

Schleuderhonig

empfehl

Otto Stikel.

Fettes Kalb- und Schweinefleisch

ist zu haben bei Metzger Weißer a. Markt.

Calw.

reine Milchschweine

Carl Maier, Bäcker.

Wechselformulare

sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

Mitbürger!

Um den freiheitlich gesinnten Männern des Wahlkreises Calw, Herrenberg, Nagold, Neuenbürg Gelegenheit zur Bethätigung ihrer Gesinnung bei der Reichstagswahl zu geben, hat eine von Herrn Landtagsabgeordneten Bleyer von Neuenbürg geführte Deputation

Herrn Rechtsanwalt Schickler von Stuttgart,

den Vorsitzenden des Landeskomites der Württ. Volkspartei, um Annahme einer Kandidatur ersucht. Herr Schickler hat dieselbe angenommen und wird, so weit die spärliche Zeit noch reicht, in öffentlichen Wahlversammlungen auftreten.

Wir kennen ihn als einen treuen Volksmann, der besonnen aber unbeugsam für den freiheitlichen Fortschritt im Staatsleben eintritt.

Wer in der Wählerschaft der gleichen Gesinnung ist, wird am 17. Oktober seine Herzensmeinung ausdrücken durch einen Zettel auf den Namen

Carl Schickler,

Vorsitzender des Landesauschusses der Volkspartei
in Stuttgart.

Den 10. Oktober 1889.

Das Wahlkomite der Volkspartei.



**Erdöl-
lampen
und
Sturm-
laternen**

mit den neuesten In-
tenfibrennern, ge-
wöhnlichen und
Kundbrennern,

sowie
einzelne Lampenteile
sehr billig bei

J. Fr. Oesterlen.

20 Mark Belohnung.

Für jedes gebrauchte Postcouvert,
lautend auf 12 oder 18 Kreuzer, 6
oder 7 Silbergr., zahle ich 20. — ;
andere zu höchsten Preisen.

Franz Falck, Mainz.
Auch kaufe Briefmarken, Kreuzer-
währung.

Zur Reichstagswahl.

Aufgefordert von den verschiedensten Seiten des Wahlkreises, dem Herrn **Landgerichtsrat Freiherrn v. Gütlingen** einen freisinnigen Kandidaten entgegenzustellen, haben sich freisinnige Männer des Wahlkreises zu diesem Zwecke vereinigt und in der Person des Herrn

Rechtsanwalts Carl Schickler in Stuttgart

einen nach allen Seiten unabhängigen Kandidaten gewonnen. Derselbe wird am nächsten

Sonntag, den 13. ds., nachmittags 3 1/2 Uhr
im **Thudium'schen Saale** die ihn leitenden Grundzüge darlegen.

Wir gestatten uns, die Wähler von Stadt und Land hiezu freundlichst einzuladen.

Bei der Kürze der Zeit und der großen Ausdehnung des Wahlkreises, ist es unserem Kandidaten zu seinem Bedauern nicht möglich, in sämtlichen Orten des Bezirkes persönlich aufzutreten; es werden aber in möglichst vielen Orten Versammlungen abgehalten, in welchen der Kandidat selbst oder in dessen Vertretung der **Landtagsabgeordnete Conrad Gaußmann von Stuttgart** das Programm entwickeln wird.

Im Auftrag des freisinnigen Wahlausschusses:

Carl Rozenhardt jr., Kolgerber. **Emil Georgii,** Kaufmann.
Dr. Schiler. **J. Seeger,** Privatier. **Herm. Wagner,** Fabrikant.

Allgem. Versorgungsanstalt in Karlsruhe.

Vom 15. Oktober an werden bei der Agentur die Renten für das Jahr 1889 ausbezahlt.

Günstiger Gelegenheitskauf.

Von einer der bedeutendsten Damenmäntelfabriken ist mir der Verkauf in Mänteln für den hiesigen Platz übertragen worden und mache ich die Damen von Calw und Umgegend darauf aufmerksam, daß der Verkauf der Mäntel am

Mittwoch, den 16. Oktober,
beginnt. Derselbe dauert mehrere Wochen.

In den Verkauf bringe ich:

**Regenpaletots, Regenhavelocks,
Regenräder, Jaquette in verschiedenen Façons,
Winterpaletots, Winterhavelocks etc.**

Verkauf nur gegen bar.

Um geneigten Zuspruch bittet

Emilie Zahn.

Die Neuheiten in Herrenkleiderstoffen

für Herbst und Winter

sind in großer Auswahl in den solidesten Fabrikaten eingetroffen und lade unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung zu gutigem Besuch höflichst ein.

Eine Partie Buckskin

von letzter Saison, worunter viele Reste, habe ich zum

Ausverkauf

zurückgesetzt und gebe solche zu ganz ansergewöhnlich billigen Preisen ab.

J. Steudle, Chr. Deyle's Nachfolger.

Tischzeug,
gedieg. Hausmacher, Jacquard und
Damast.

Handtücher

in desgleichen Qualitäten,
Leinen u. Halbleinen

in einfachen und doppelten Breiten,
Taschentücher,

leinen und baumw., weiß und farbig,
unter letzteren besonders zu Geschenken
geeignete Neuheiten,

Thee- und Tischdecken,
mit und ohne Frz., in weiß und farbig,

**Küchentücher, Schürzenstoffe,
Kinderlätzchen**

empfehle in reicher Auswahl und zu
billigsten Preisen

E. Karsunky Wwe.

Zum sofortigen Eintritt wird ein

Laufmädchen

gesucht.
Von wem? sagt die Red. d. Bl.

Calw.

Ein freundliches
Logis

mit Gas- und Wasserleitung ist pr.
sotort oder bis Martini zu vermieten.
Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Fahhahnen

empfiehlt unter Garantie für Halt-
barkeit

Wilh. Weil, Dreher,
Lebergasse.

Kleine Kartoffeln

kauft

Fr. Schaub z. Stern.

Läuferichweine

verkauft

b. D.

Feuilleton.

„Abdruck verboten.“

Zwei Wege.

Novelle von Ch. Fester.

(Fortsetzung.)

Dies war — wie die Neugierigen bereits vom Hôtel-Wirt gehört haben — der Gatte der Dame, ein reicher Fabrikant.

„Sie hat ihn gewiß nur seines Geldes wegen geheiratet!“ flüsterte ein hübsches Mädchen seinem Nachbar zu. „Sie sieht traurig aus, kein Wunder! Was für eine Mumie ist er und wie bäurisch! Ich glaube, er hat noch zwei Bemerkungen gemacht, seitdem sie beisamen beim Frühstück saßen!“

Josiah Hickman hatte sich nicht viel verändert seit den Tagen in Cookham, als er sich mit Kamilla Doyme verlobte. Sein Gesicht hatte noch immer denselben unnatürlichen Ausdruck von Selbstbewußtsein. Seine Frau hingegen hatte sich desto mehr verändert.

Mrs. Hickman war noch immer eine auffallend schöne Frau, doch obgleich sie nicht glücklich schien, sah sie Dank ihrer glänzenden Umgebung nicht elend, sondern nur gleichgültig und traurig aus. Eine tiefe Falte zeigte sich zwischen ihren gewölbten Augenbrauen und eine immerwährende Melancholie lag in dem Blick ihrer dunklen Augen, die prüfend, aber ohne Interesse auf die köstliche Umgebung sahen.

Wie sie so dasaß, einen Arm auf dem Frühstückstisch, waren ihre Gedanken weit, weit weg von den Zeitungen, die ihre linke Hand hielt, und von den geöffneten Briefen, die vor ihr lagen. Sie konnte das Getöse und Murmeln der Stimme von der Straße her hören. Plötzlich bemerkte sie, wie die fröhliche Gruppe draußen voll wartender Bewegung ward. Sie sah die Damen ihre Spitzenaschentücher hin- und herbewegen, die Herren ihre Stöcke aufstoßen und eine Frage eifrig diskutieren. Sie weiß nicht, was es bedeutet, doch plötzlich bemerkte sie in der Ferne einen Dampfer — einen dunklen Fleck im entfernten Nebel. Er war es wohl, auf den die Menschen warteten.

Sie zog ein kleines Perlmutter-Fernglas hervor und sah gleichgültig nach dem herannahenden Schiff. Im nächsten Moment erschraf sie und sah etwas furchtsam auf ihren Gatten, dessen Aufmerksamkeit aber gänzlich durch ein illustriertes Journal in Anspruch genommen ward.

Mrs. Hickman erhob wieder ihr Glas nach der Richtung des Wassers. Dann stand sie auf und bemerkte, indem sie ihren Stuhl bei Seite stellte, daß sie sich hinauf begeben wollte, um sich zum Spazierengehen anzukleiden.

Er hörte ihre Stimme, doch ohne aufzusehen, erwiderte er: „Auf Wiedersehen.“ Er fuhr fort, zu lesen, und Nichts zog seine Aufmerksamkeit ab, bis die Glocke die Ankunft des Dampfers verkündete.

Josiah Hickman stand auf, entfernte sein Augenglas von seiner Nase, legte die Zeitung bei Seite und trat ans Fenster.

Die Passagiere stiegen aus. Da er nichts Besseres zu thun wußte, beobachtete er die Neuankommenden, die einzeln oder paarweise sich dem Eingang näherten. Das Schauspiel schien ihm wenig Vergnügen zu bereiten. Die Vorübergehenden sahen wie die meisten Bergnügungszügler aus, — mehr oder weniger der besseren Klasse angehörig. Er wollte sich gerade wieder zurückziehen und seiner Frau folgen, als plötzlich ein Gesicht unter der Menge seine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen schien.

Er sah nochmals hin. Ja, es war gewiß, er irrte sich nicht. Drei Jahre konnten ihn nicht die große, elegante Figur, die schönen, wie vom Bildhauer gemeißelten Züge, die ernsten, blauen Augen vergessen machen, — Alles Das, was eine so große Macht auf das Weib ausgeübt hatte, welches — wie er jetzt genau wußte — er nur Dank seines Reichtums und seiner Stellung erobert hatte. Ja, ohne Zweifel, es war Arthur Charlton; doch wer war das junge Mädchen an seiner Seite mit den sanft glänzenden, braunen Augen und dem glücklichen, kindlichen Lächeln? Sollte es seine Frau sein? Nein! Doch — warum nicht? Warum sollte er nicht wie andere Männer geheiratet haben?

Auf jeden Fall mußte Hickman ihm zu seinem Geschick Glück wünschen, als er Charlton's junge Gefährtin ansah, die fortwährend ihr liebliches Gesicht ihrem Gatten zuwandte.

Hinter dem Paare folgte eine derbe, große Bäuerin, die Etwas auf ihren Armen trug. Es konnte ein kleines Kind oder auch ein Gewirr von Spitzen und Stickereien sein.

Unwillkürlich sah Josiah Hickman nach dem Ankleidezimmer seiner Frau, doch die Vorhänge waren fest zugezogen.

„Es ist Schade,“ murmelte er lächelnd, indem er wieder nach seiner Zeitung griff, „daß sie die kleine Scene veräuht hat.“

Vielleicht wäre der reiche Fabrikant sehr erstaunt gewesen, wenn es ihm möglich gewesen wäre, einen Blick in das Zimmer zu werfen, wo seine Frau mit gefalteten Händen stand und in den Garten des Hôtels niederblickte, mit Augen, die ein schreckliches Gespenst zu erblicken schienen, und einem Gesicht, das in einer einzigen Minute zu Stein erstarrt schien.

Von ihren zitternden Lippen kamen die Worte:

„Es ist Arthur! Er ist glücklich, und ich — ich —“ Und indem sie auf einen Stuhl sank, bedeckte sie ihre Augen mit den Händen, um sich die schreckliche Aussicht zu verbergen, den Mann, den sie liebte, glücklich in der Gesellschaft einer Anderen zu sehen. „O, was soll ich thun? Ich bin das unglücklichste Geschöpf unter der Sonne!“

Und doch waren um sie her alle Zeichen des Reichtums, ja, von übermäßigem Luxus, großartige, kostbare Geschenke, die das Bestreben verrieten, den leisesten ihrer Wünsche zu erfüllen. — — —

Das Schlimmste stand bevor, — die erste Begegnung. Arthur beugte sich eben über den Tisch und sprach eifrig mit der brünetten Dame zu seiner Seite, als Josiah Hickman im Zimmer erschien. Aller Augen wandten sich nach der Thür, durch welche Mrs. Hickman, die juwelengeschmückte Hand auf dem Arm ihres Mannes, hereintrat. Leicht, mit ihrer gewohnten Anmut schritt sie daher, ihre lange, seidene Schleppe hinter sich herziehend. Bei dem frou-frou ihres rauschenden Gewandes, sah Arthur plötzlich auf.

Er erschraf und entfärbte sich, doch nur für einen kurzen Augenblick. Er erkannte in der That Kamilla Hickman, die aller Selbstbeherrschung bedurfte, um seinem ruhigen, gleichgültigen Blick mit kaltem, konventionellem Lächeln zu begegnen.

Die peinlichen Vorstellungen folgten; in der nächsten Minute war Mr. Hickman mit der Frau seines früheren Nebenbuhlers bekannt.

Kamilla fühlte, daß ihre Nacht über Arthur für immer vorüber war. Nie, selbst nicht in den früheren Tagen am Fluße, hatte sie ihn so vornehm, so schön gefunden, wie jetzt. Und ihr war es bestimmt, ihn mit einer Anderen glücklich zu sehen!

War er glücklich? Kamilla erfaßte den möglichen Zweifel, wie ein Ertrinkender einen Strohhalm. Kein Weib will es glauben, daß eine Andere so geliebt werden kann wie sie.

Sie wußte aus eigener Erfahrung, wie oft ein trauriges Herz sich hinter einem lächelnden Gesicht verbirgt. Vielleicht hatte er Linda geheiratet — denn sie war es — aus Groll, aus Gleichgültigkeit und seine Seele war vielleicht im Geheimen eben so elend wie die ihre. Dieser Gedanke tröstete sie.

Das Mittagessen schien allen sich unbehaglich fühlenden Teilnehmern unendlich lang, mit Ausnahme des Fabrikanten, der sich in der That zu freuen schien, einem alten Bekannten zu begegnen. Er legte auch dem jungen Künstler so manche neugierige Frage vor über Alles, was, seitdem er Marlow verlassen, sich dort zutragen hatte, daß Arthur, ohne daß er es wollte, gezwungen war, über den großartigen und unerwarteten Erfolg, den er mit seinem ersten, großen Gemälde erlangt hatte, das in Paris und London ausgestellt war, zu sprechen.

„Haben Sie die Absicht, hier längere Zeit zu bleiben?“ fragte Hickman nach einer längeren Pause.

„Nein, wir werden morgen nach dem Kontinent abreisen. Ich möchte meiner Frau die Schönheiten der Schweiz zeigen, die ihr bis jetzt noch unbekannt sind. Wir hoffen, den Winter in Egypten zuzubringen; ich muß dort einige Studien für ein großes Gemälde machen, das ich im nächsten Frühling beginnen werde.“

„Und werden Sie das Kind mitnehmen?“

„Gewiß! Der kleine Bursche ist das Hauptglied in der Familie,“ lachte Arthur. „Meine Frau würde ohne ihn unglücklich sein.“

„Ah!“ erwiderte der reiche Mann, der ansah, zu begreifen, daß es noch eine andere Art Glück im Leben gebe, als Gelberwerben und Gelbtausgeben, und daß dieselbe größer und echter wäre, als sein eintöniges, wenn auch vergoldetes Dasein. Es war etwas so Frisches, Anziehendes in der einfachen, und doch so gedankenvollen Schönheit der jungen Frau, die andächtig, ja, fast verehrungsvoll zu ihrem schönen Gatten emporsah.

Josiah Hickman, der stolz war auf Kamilla's außergewöhnliche Schönheit, konnte doch nicht die beiden Gesichter ohne ein ungünstiges Resultat für das an seiner Seite vergleichen.

„Nun, mein Liebling,“ sagte Arthur, als man vom Tische aufstand, indem er sich vor Linda niederbeugte und ihr ins Ohr flüsterte, „jetzt gehören wir uns wieder ganz allein. Während des ganzen Essens haben meine Augen nach der schattigen Bank da unten im Garten gesehen. Ich glaube, daß der schmale Pfad nach einem entzückenden, kleinen Walde führt. Wie wäre es, wenn wir dorthin gingen und von den Blüten für morgen plauderten? Nun, mein süßes Weib?“

Mrs. Hickman wandte ihren Kopf, als sie das Speisezimmer wieder verließ, und sah gerade, wie Arthur seinen Arm liebevoll auf seines Weibes Schultern legte und sie sanft nach der sonnenbeschienenen Terrasse zog.

„Was ist Dir, Kamilla? Hast Du Etwas nötig?“ fragte ihr Gatte, welcher zum Glück für seinen Seelenfrieden nicht zwischen den Zeilen lesen konnte.

„Nein, ich danke,“ erwiderte sie matt. „Ich dachte, ich hätte meinen Fächer auf einem Stuhle liegen lassen, mir fällt aber ein, daß ich ihn gar nicht mitgebracht habe.“

Eine Stunde später begab sich Mr. Hickman nach einem Billard-Zimmer. Seine Frau blieb auf dem Sofa liegen mit der Entschuldigung, daß sie Kopfschmerzen hätte.

Sie war aufrichtig, denn ihre brennenden, heftig pochenden Schläfe schienen in eisernen Banden zu liegen. Sie verharrete eine Zeit lang ruhig, dann plötzlich, als ob es ihr unmöglich wäre, Arthur fern zu bleiben, sprang sie auf, warf einen Schwall über die Schultern und ging leise hinunter in den Garten.

Der Abend war kühl. Nichts regte sich. Sie wanderte den Pfad entlang, der an den See führte und indem sie sich gegen einen mit einem Gitter versehenen Weg wandte, betrat sie einen Sommerpavillon, der aufs Wasser hinausging. Hier setzte sie sich nieder. Die ganze Scene vor ihr, die glitzernden, spielenden Wellen, mit denen das Mondlicht koste, die entfernten, dunkel bewaldeten Höhen, Alles, Alles entschwand ihren Augen. Sie sah nicht die große, weite Wasserfläche, wo Schiffe und Gondeln hin und herfahren, noch das elegant gebaute Hôtel mit seinem herrlichen Garten, der immer dunkler und dunkler wurde und sich in der Nacht verlor. Sie sah Nichts von alledem, — nur Cookham, das süße, stille Cookham, dessen Buchten von den flüsternden Wellen umspült werden, wo sie gelernt hatte, daß Liebe keine Erfindung der Dichter, kein thörichter Traum der Jugend, sondern das Einzige ist, was diese traurige Welt wert macht, um darin zu leben, ja, daß sie das eigentliche Leben selbst ist.

(Schluß folgt.)

Erdöl-
mpen

und

Sturm-

ternen

en neuesten Zu-

sbrennern, ge-

hulichen und

aubrennern,

owie

ne Lampenteile

illia bei

r. Oesterlen.

elohnung.

achte Postcouvert,

18 Kreuzer, 6

able ich 20. — ;

reifen.

ck, Mainz.

marten, Kreuzer-

Karlsruhe.

enten für das

kauf.

ist mir der

worden und

aufmerksam,

ks,

en Façons,

s etc.

hn.

zeug,

, Jacquard und

ast,

ücher

Qualitäten,

Salbleinen

ppelten Breiten,

tücher,

weiß und farbig,

ders zu Geschenken

einheiten,

ischdecken,

a weiß und farbig,

schürzenstoffe,

idchen

Auswahl und zu

nky Wwe.

Eintritt wird ein

ädchen

die Red. d. Bl.

zu eine Beilage.)

Privat-Anzeigen.

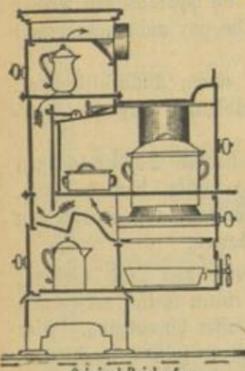
Victor Zipperlen, approbierter Arzt,
 übt zu **Wildberg** ärztliche Praxis aus.
 Wohnung im Hause des Hrn. Kaufm. Rall, vorm. Kellenbach.

Dr. Erneste Gessler, pract. Zahnarzt,
 früher 1. Assistent am zahnärztlichen Institut der Königlichen
 Universität Leipzig,
Stuttgart, Königsstr. 56 I.
 Sprechstunden 9—1¹/₂ 6 Uhr.
 Schmerzlose Zahnextraktionen in der Schlafgabnarkose.

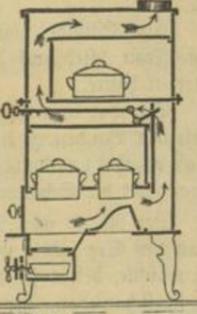
Grosser Ausverkauf
 im Gasthaus z. „Engel“
 vom 12. bis 20. Oktober, abends 5 Uhr,
 zu staunend billigen Preisen.
Regen-, Rad- und Wintermäntel
 von 8—40 Mark.
 Schwarze und farbige Blusen, Tailen, Jaquets aus Trikot,
 sowie
 Schulterkragen aus gestreiftem Plüsch und Krimmer,
 von 1 Mark an.
 Zu diesem überaus billigen Ausverkauf ladet ergebenst ein
W. Dendel aus Tübingen.

Die Leinenspinnerei & Weberei
 von
Wilh. Jul. Münster in Baiersbronn
 empfiehlt sich zum Spinnen und Weben von Flachs, Hanf und
 Abwerg im Bohne, den Meter Schneller zu 10 S, Webelöhne billigt.
 Sendungen franco gegen franco.
 Die unterzeichneten Agenten übernehmen für dieselbe Spinn-
 material.
 Chr. Im. Kraushaar, Calw. Fch. Graser, Unterreichenbach.
 Buchb. Gottf. Roller, Neubulach. Kfm. Carl Fischer, Ofletsheim.
 Fch. Schoenlen, Liebenzell. J. G. Rall, Neuweiler.
 J. Quinzler, Gehlingen. Fch. Ottmar, Zwerenberg.
 Acciser Maier, Deckenpfronn. J. G. Schwyer, Stammheim.

Die bewährten neuen Kochöfen
 von W. Ernst Haas & Sohn, Neuhoffnungshütte
 sind:
 Original-Reichöfen,
 außen heizbare Kochöfen mit
 patentierter Koch- und Heiz-
 einrichtung.
 Original-Patent-
 Hopewellöfen,
 Original Heilbronner
 Hopewellöfen,
 patentierte, innen heizbare
 Kochöfen, alle für Holz- und
 Steinkohlenbrand eingerichtet;
 nachweislich größte Heizfähig-
 keit bei großer Material-
 Ersparung;
 Original Heilbronner Hopewellöfen.
 Garantie für Zug- und Rokeinrichtung.
 Kamernöfen, neuester verbesserter Amerikaner Ofen f. ununterbroch. Brand.
 Regulieröfen in größter Auswahl.
 Zu beziehen durch alle Ofenhandlungen.
 Obige Ofenforten werden ächt nur von der
Neuhoffnungshütte
 geliefert, worauf beim Kaufen geachtet werden wolle.



Original-Reichöfen.
 Original Heilbronner Hopewellöfen.



Bettfedern und Flaum,
 sowie
 fertige Betten und sämtliche Aussteuerartikel
 empfiehlt zu billigst gestellten Preisen
T. Schiler, Bahnhofstr.

Spinnerei Weingarten in Weingarten
 Station Ravensburg
Mechanische Leinen-Spinnerei und Weberei
 verarbeitet wie bisher
Flachs, Hanf und Abwerg
 zu Garnen und Geweben (auch halbgebleichtem Stuhltuch) in
 den anerkannt vorzüglichen Qualitäten und besorgt ebenso das
Bleichen um billigen Lohn.
 Spinnlohn 10 Pfg. per 1 Schneller à 1000 Meter.
 Sendungen „franco gegen franco“.
 (Bedingung der Vereinigung der Lohnspinnereien.)
 Zur Auskunftserteilung und Mustervorzeigung, sowie Ueber-
 nahme der Rohstoffe empfehlen sich unsere bekannten Agenten:
S. Leukhardt in Calw. H. Wiedenmayer in Zavelstein.
C. F. Dongus in Deckenpfronn. Carl Rau in Liebenzell.
Oskar Schütz in Weil d. Stadt. Fr. Rometsch in Wildbad.
Ludwig Roller in Neubulach.

Bergmann's
Theerschweifelseife
 bedeutend wirksamer als Theerseife, ver-
 nichtet sie unbedingt alle Arten Haut-
 unreinigkeiten und erzeugt in kürzester
 Frist eine reine, blendendweiße Haut.
 Vorrätig à Stück 30 und 50 Pfg. bei
J. F. Oesterlen.

CHOCOLAT
Suchard
 VEREINIGT VORZÜGLICHSTE
 QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

**Der Anker-
 Pain-Expeller**
 ist und bleibt das beste
 Mittel gegen Gicht, Rheu-
 matismus, Gliederreizen, Hüft-
 weh, Nervenschmerzen, Seiten-
 stechen und bei Erkältungen. Der
 beste Beweis hierfür ist die That-
 sache, daß Alle, welche mit anderen Mitteln
 Versuche machten, wieder auf den alt-
 bewährten Pain-Expeller zurückgreifen.
 Er ist sicher in der Wirkung und billig
 im Preis (50 Pfg. und 1 Mk. die
 Flasche). Man hüte sich vor
 wertlosen Nachahmungen;
 nur echt mit „Anker“! Vor-
 rätig in den meisten Apo-
 theken. — Haupt-Depot:
 Marien-Apothek in
 Nürnberg.

Goldene Medaille
 Weltausstellung
 Paris 1889.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
 kann man die Reise von
Bremen nach Amerika
 in 9 Tagen
 machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
 von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika

G. C. Kessler & Cie.
Esslingen.
 Hofliefer. Sr. Maj. des
 Königs v. Württemberg.
 Liefer. Ihrer Kais. Hohheit
 der Herzogin Wera,
 Kaiserl. Statthalterin
 in Elsass-Lothringen.
 Liefer. Sr. Durchl. des
 Fürstent. Hohenlohe,
 kaiserl. Statthalter
 in Elsass-Lothringen.
 Älteste deutsche
**Schaumwein-
 kellerei.**
**Feinster
 Sect.**
 Gegründet 1826.

Unentgeltlich berf. Anweisung
 nach 14-jähriger
 approbierter Heilmethode zur sofortigen
 radikalen Beseitigung d. Trunksucht,
 mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen,
 unter Garantie. Keine Berufsstörung.
 Abt.: Privatankstalt für Trunksucht-
 leidende in Stein bei Säckingen.
 Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!

Näheres bei dem General-Agenten
Johs. Rominger, Stuttgart,
 oder dessen Agenten:
Ernst Schall a/M., Calw,
Franz F. Decker in Weilderstadt,
Carl Wöhle a/M. in Leonberg,
Gottlob Schmidt, Nagold.